

ZANIB MIAN

NASAYA MAFARIDIK



PLANET

OMAR

NICHT

SCHON WIEDER

Loewe

BIEP,

BIEP,

BIEP,

BIINE

KAPITEL 1

BIEP, BIEP,

BIEEP!

Das war mein nerviger Wecker, der mich am ersten Schultag nach den Ferien aus dem Schlaf riss. Ich wollte nicht aufstehen. Nachdem ich in den letzten zwei Wochen mindestens bis neun geschlafen hatte, fühlte sich sieben Uhr morgens



wie mitten in
der Nacht an!

Besonders nervte mich, dass Mama ihn auf die andere Seite des Zimmers statt auf meinen Nachttisch gestellt hatte und ich aufstehen MUSSTE, um das Gepiepse auszuschalten. Natürlich versuchte ich, schlau zu sein und warf mein Kissen drauf. Doch es war wohl zu schwer und dick und flog nicht sehr weit. Ich kramte in meiner Nachttischschublade nach einem anderen Wurfgeschoss und fand einen Knautschball, den ich behalten hatte, weil er

wie
fruchtiger
KAUGUMMI

duftete.

Mit zusammengekniffenen Augen nahm ich den Wecker ins Visier, hob den Ball an ...

AUF DIE PLÄTZE,
ZIELEN,
WURF!

Huch. Genau in dem Moment kam meine Schwester Maryam ins Zimmer und schimpfte:

„MACH ENDLICH DIESES
DING AUS, DU FAULES EI!“

JAPS



Jep, du hast es erraten. Der Ball traf sie mitten ins Gesicht. Zum Glück war er weich, sonst hätte ich ORDENTLICH Ärger bekommen.

Natürlich verlief auch der restliche

Morgen alles andere als reibungslos. Mama und Papa waren ganz und gar nicht begeistert. Maryam machte ein Riesentheater und erklärte, dass sie nie wieder mit mir reden würde. Und dann weigerte sich mein kleiner Bruder Esa, seinen Mantel anzuziehen, weshalb wir uns verspäteten und alle noch grummeliger wurden. Ich hatte als Einziger gute Laune, weil ich mich auf das Wiedersehen mit meinen Freunden Charlie und Daniel freute.

Kurz darauf rannten die beiden auf dem Pausenhof auf mich zu und gaben mir einen Klaps auf den Rücken. Ein Klaps auf den Rücken bedeutet so viel wie:

**„Hi! Ich bin so froh, dich zu sehen.
Ich habe dich echt vermisst.“**

Das ist nicht ganz so kitschig, wie es tatsächlich zu sagen,

IST DOCH KLAR.

„Wisst ihr, was?“, fragte Daniel. „Meine Eltern haben mir endlich ein neues Fahrrad besorgt! Es ist so cool. Ich muss es euch unbedingt zeigen!“

„Ah. Hast du ein Glück!“, antwortete Charlie.

„Ja, bei meinem springt immer noch ständig die Kette raus“, sagte ich.

„Aber dein Papa kann doch richtig gut Sachen reparieren“, meinte Daniel.

„Ja, stimmt – ich sollte ihn mal fragen.“

Das Einzige, das er nicht reparieren kann, ist die Schraube, die bei Maryam locker ist“,

witzelte ich. Und wir lachten alle, weil wir uns darüber einig waren. Wir quatschten die ganze Zeit, während wir uns im Pausenhof aufstellten, wo Mrs Miller uns abholen würde.

Ich hatte ihr einen der

Schoko-Cupcakes



mitgebracht, die unsere Nachbarin Mrs Rogers tags zuvor vorbeigebracht hatte. Mrs Miller ist vermutlich die netteste Lehrerin aller Zeiten. Ich meine, komm schon, wer würde einen von Mrs Rogers' Cupcakes freiwillig an jemanden verschenken, den er nicht mag. Meiner Meinung nach verdiente Mrs Miller einen, weil sie uns immer im richtigen Moment zuzwinkerte, bei einem Streit zwischen zwei Kindern immer fair war und weil

ihr Unterricht immer Spaß machte.

Vor den Ferien hatten wir das Universum mit ihr durchgenommen und Mrs Miller hatte uns erklärt, dass manche Wissenschaftler glauben, es gäbe Leben

auf anderen Planeten –



also Außerirdische. Als Aufgabe sollten wir uns vorstellen, wie die aussehen könnten. Es war überhaupt nicht wie eine normale, langweilige Schulstunde!

„Aber Vorsicht“, hatte sie uns gewarnt. „Vielleicht beobachten sie uns. Lasst sie bloß nicht wissen, dass wir ihnen auf der Spur sind.“



Doch als eine Lehrerin kam, um uns reinzubringen, war es nicht Mrs Miller.

Diese Lehrerin war
größer und dünner
und ihr Haar
war gar NICHT lustig.

Die Runzeln in ihrem Gesicht verrieten mir, dass sie den Großteil ihres Lebens damit verbracht hatte, böse zu gucken und die Augenbrauen streng zu kräuseln. Ihre Kleider waren grau und ihre Schuhe **SPITZ**. Ihr gar-nicht-so-lustiges Haar war in einen so festen und ordentlichen Dutt zusammen-



gebunden, dass ich mir vorstellte, wie sie jede absteigende Strähne mit einem High-tech-Laser aufspürte und niederzappte.

Daniel und Charlie sahen mich mit Fragezeichenaugenbrauen an. Ist dir schon mal aufgefallen, dass die Augenbrauen einem am meisten verraten, wie sich jemand fühlt?

Hier ein paar Beispiele, was Charlies Augenbrauen so alles ausdrücken:



**HÄ? WAS
IST LOS?**

Meistens dann, wenn
er Textaufgaben lösen
muss.



**WOW, DAS MACHT
SO VIEL SPASS!**

Meistens dann, wenn
wir ein neues Spiel
entdeckt haben.



**OH MEIN GOTT, ICH
WERDE STERBEN.**

Meistens dann, wenn
eine Spinne die Wand
hochkrabbelt.

Wie auch immer, zurück zur seltsamen Lehrerin.

„Folgt mir“ war das Einzige, das sie zu uns
sagte – so gruselig. Dann wirbelte sie auf dem
spitzesten Absatz herum, den ich je gesehen habe,
und marschierte auf das Schulgebäude zu.